

20. IV. 1919

36

**Die amerikanische Lebensmittelhilfe für Europa.**

N. Y. New York.

Der amerikanische Lebensmittelkontrollor Hoover hat einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der verschiedenen amerikanischen Unterstützungskommissionen in Europa veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß während des Aprils insgesamt 591.843 Tonnen Nahrungsmittel an die verschiedenen Länder Europas verteilt worden sind. Davon erhielten: Deutschland 182.000 Tonnen, Deutschösterreich 85.000 Tonnen, Südslawien 15.000 Tonnen, Rumänien 26.000 Tonnen, Armenien und die Türkei 4000 Tonnen, Bulgarien 7000 Tonnen, Nordfrankreich 2000 Tonnen, Belgien 129.000 Tonnen, Finnland 27.000 Tonnen und Polen 30.000 Tonnen. Der Gesamtwert wird auf 143 Millionen Dollar angegeben. Für sämtliche Lieferungen, mit Ausnahme der für Deutschland bestimmten, wurden langfristige Kredite eingeräumt, deren Zahlung von der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Ordnung abhängig ist. Außerdem sind noch etwa 100.000 Tonnen bereits in Europa lagernder amerikanischer Nahrungsmittel zur Verteilung gelangt. In der Zeit vom 1. Dezember 1918 bis 1. Mai 1919 wurden insgesamt nach Europa geschickt: Brotgetreide 1.030.000 Tonnen, Reis 46.000 Tonnen, Bohnen und Erbsen 19.000 Tonnen, Fett und Fleisch 98.000 Tonnen, Kondensmilch 18.000 Tonnen, andere Nahrungsmittel 49.000 Tonnen, Kleider 7000 Tonnen. Der Gesamtwert dieser Sendungen wird mit 325 Millionen Dollar geschätzt. In dem Berichte werden von Hoover weitere Einzelheiten über die Transporte, namentlich über die Verbindung mit den Staaten der ehemaligen Oesterr.-Ung. Monarchie bekanntgegeben, die jetzt viel besser geworden seien. Im April d. J. haben

sich die Transporte mehr als verdoppelt. Die Transporte über Tschechien gehen jetzt über Hamburg und die Elbe. Mit Ausnahme gewisser Teile der Karpathen, Rumäniens und des bolschewistischen Rußland, kann tatsächlich nirgends mehr von einer Hungersnot die Rede sein. Da jetzt die deutschen Schiffe freigegeben sind, hofft Hoover, daß die in Argentinien und Australien aufgestapelten Vorräte gleichfalls für Europa verwendet werden können. Wenn bis 15. Juli die Zufuhren in dem gegenwärtigen Umfange aufrecht erhalten werden, kann die Gefahr einer Hungersnot für Europa als beseitigt gelten, ebenso wird dadurch die Bedrohung durch den Bolschewismus viel geringer.